

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Sonntag den 2. September

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich M 1 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Accord über die Herstellung einer Ausfahrt.

Am Montag den 10. September wird die Herstellung einer Ausfahrt aus dem Revier Calmbach über die von Elias König gepachtete Wiese im Salmisgrund verabstreicht.

Ueberschlag:

Erdb- und Planierungsarbeiten	34 M — S
Maurerarbeiten	60 " 50 "
Zusammenkunft am Salmisgrund um 9 Uhr.	

Revier Schwann.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Montag den 10. September wird der Dehmdgrasertrag von den Enzthalwiesen verkauft.

Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr beim Tröstbachhof, um 10 1/2 Uhr beim Wasserwehr für die unteren Wiesen.

Revier Schwann.

Steinlager-Accord.

Am Montag den 10. September wird die Anfertigung von Steinlagern im Scheppelweg an Ort und Stelle veraccordiert.

Ueberschlagsbetrag 30 M

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 12 Uhr an der Einmündung des Scheppelwegs in die Straße von Höfen nach Döbel.

Neuenbürg.

Die öffentliche Impfung

findet in diesem Jahre zum letztenmal am Samstag den 8. September nachmittags von 2—4 Uhr in der Privatwohnung des Unterzeichneten statt. Es ist somit denjenigen Eltern, welche ihre Kinder noch nicht haben impfen lassen können, oder noch nicht haben impfen lassen wollen, Gelegenheit geboten, dieser gesetzlichen Pflicht Genüge leisten zu können. Den 31. August 1888.

Oberamtsarzt
Fischer.

Neuenbürg.

Lang- und Klokholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. September d. J. morgens 9 Uhr kommen aus den Stadtwaldungen auf

dem Rathaus hier zum Verkauf im Aufstreich:

- aus Abt. Mißebene:

200 St. tann. Lang- und Klokholz mit	195,69 Fm. I. Kl.,
	128,05 " II. "
	58,50 " III. "
	42,49 " IV. "
	2,27 " V. "
- in Abt. Happei und Weinsteige:

671 St. Langholz mit	8,77 Fm. II. Kl.,
	73,07 " III. "
	179,84 " IV. "
	73,11 " V. "
- 47 St. nicht entrindete Bau- und Gerüststangen mit 10,43 Fm.,
- Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen: 40 St mit 22,27 Fm. II.—V. Kl. Den 23. August 1888. Stadtschultheißenamt. Weinger, A. B.

Privatnachrichten.

Schwann.

Montag den 10. September, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich einen Teil des

Dehmdgrases

auf meiner Wiese in den Schluchten. Oberförster Hirzel.

Calw.

Gesucht

- 6 tüchtige **Steinhauer** auf Tunnelgewölbesteine, pro Tag 5—6 M.
- 4 dto. **Steinbrecher** pro Tag 4 M.
- 4 dto. **Tagelöhner** pro Tag 2 M 50 S bis 3 M.

Winterarbeit garantiert.

Anton Müller, Steinbruchbesitzer.

Neuenbürg.

Weber-Gesuch.

Eine größere Anzahl **Weber** und **Weberinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung in der **Württemb. Zuteweberei.**

Mostpresse,

eine noch nicht gebrauchte, starke, verkauft sehr billig **Wilhelm Stahl, Pforzheim.**

A. Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Neuenbürg.

Eine fahrbare

Mosterei

verkauft billig

Christian Genzle.

Güllerpumpen, Futter- u. Auel-schneidmaschinen, Säckselmesser, jeder Größe,

Werkzeuge und Binden empfiehlt **Der Obige.**

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java-Kaffee

in 1/4 und 1/2 Kilo Packeten.

Niederlage

- in Neuenbürg bei C. Helber, Theod. Weiss,
- in Herrenalb bei Val. Brosius, W. Waldmann,
- in Wildbad bei C. Aberle.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern und Wasserleitung hat zu vermieten **C. Mahler Wtw.**



Obstmühlen, Obstpressen, Kelterspindeln, Weinpressen für Gemeinden liefern billigst

Belser u. Goldmann
Eisengießerei und Maschinenfabrik Pforzheim.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1888: 71 370 Pers. mit 542,900,000 Mark
Baukfonds ca. 146,600,000 Mark
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 190,330,000 Mark
Dividende im Jahr 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.
Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.

Neuenbürg, Theod. Weiss.
Wildbad, Fr. Hometsch.

3 Küblergesellen

auf Geschirr finden dauernde Beschäftigung bei Joseph Bruder, Bühl, Stadt.

Schwann.

400 bis 500 Mark

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Gemeindepfleger Berwed.



Wildbad.

2 tüchtige, jüngere, solide

Säger

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung

Windhoffsägmühle.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute abend

bei ungünstiger Witterung im Lokal.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Einige Tausend Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen. Näheres im Compt. d. Bl.

3-4 tüchtige

Gipser

finden dauernde Arbeit bei

Adolf Allmendinger, Gipser
in Gräfenhausen.

Neuenbürg.

Den diesjährigen Ertrag von

Äpfeln und Birnen

im Schloßberg verkauft

H. Burghard zum Bären.

Kalender

für 1889

bei

Jak. Mees.

Ein tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird in ein gutes Haus nach Stuttgart mit hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen in Höfen im Gasthof zum „Ochsen“.

Lustkurort Döbel.

Linie Wildbad-Baden-Baden.

Angekommene

Kurgäste seit Anfang Juni d. J. im
Gasthaus zum Waldhorn.

Fr. Stadtpfarrer Gastpar mit 2 Fr. Töchter aus Stuttgart.

Fr. Kaufmann Kellner mit Frn. Sohn und Fr. Töchter aus Frankfurt.

Fr. Oberfinanzrat Bährlin aus Stuttgart.

Fr. Bährlin von da.

Fr. Konditor Schurr mit 2 Söhnen aus Cannstatt.

Fr. Kaufmann Schäfer mit 2 Fr. Töchter aus Stuttgart.

Fr. Keiling von da.

Fr. Bitar Morstatt aus Bempflingen.

Fr. Apotheker Morstatt aus Cannstatt.

Fr. Professor Laistner mit Familie aus London.

Fr. Laistner von da.

Fr. Dr. Laistner mit Fr. Gemahlin aus München.

Fr. Rektor Molt mit Fr. Tochter aus Eplingen.

Fr. Scheifele von da.

Fr. Kaufmann Schumann mit Söhnchen von da.

Aufruf.

Als vor nahezu sechs Monaten der edle

Kaiser Wilhelm

starb, ging durch Stadt und Land eine Bewegung, wie sie so tief und ernst und allgemein wohl nie bei dem Tode eines Menschen erlebt worden ist. In allen Kreisen gab sich die Ansicht kund, daß diesem hohen Vorbild menschlicher Tugenden, dem Begründer der deutschen Einheit und Größe, auch bei uns in unserer engeren Heimat ein würdiges Denkmal erstehen müsse, und mit begeistertem Hochgefühl war jeder bereit, nach seinem besten Können und Vermögen zu diesem Zwecke beizusteuern.

Die Sammlungen für ein, in der Hauptstadt des zu errichtendes würdiges Denkmal waren eben in den Gang gesetzt, da wurde durch jene furchtbaren Elementarereignisse, welche unsere Brüder im Norden und Osten Deutschlands trafen,

die allgemeine Sorge auf die Unterstützung dieser Notleidenden gelenkt und es verstand sich von selbst, daß die Sammlungen für das Denkmal von dem geschäftsführenden Komite zurückgestellt wurden, bis jenem unmittelbar dringenden Bedürfnis genügt war.

Mittlerweile sind die Sammlungen von Neuem begonnen worden und weisen auch im Ganzen befriedigende Erfolge auf. Aber, wie ja in Folge der eingetretenen Unterbrechung begreiflich ist, die Beiträge fließen dem Komite seitdem weder so reich noch so allgemein zu, wie dies bei dem unzweifelhaft vorhandenen Interesse für den geliebten Toten zu erwarten wäre. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß Viele, welche die aufrichtige Absicht hegen, an der Erfüllung dieser für Stadt und Land so bedeutungsvollen Ehrenpflicht in reichlicherem Maße sich zu beteiligen, nur darum bis jetzt nicht dazu gekommen sind, dieses Vorhaben auszuführen, weil es an einem äußeren Anstoß dazu fehlte.

Von dieser Voraussetzung geleitet, glaubt das unterzeichnete Komite darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nunmehr der Zeitpunkt herannahet, der Ausführung des Denkmals näher zu treten, und daß es deshalb erwünscht wäre, in Bälde die Gesamtsumme der verfügbaren Mittel übersehen zu können. Das Komite bittet deshalb, die Sammlungen in Stadt und Land wieder aufzunehmen, um sie in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß führen zu können.

Stuttgart, Ende August 1888.

Das provisorische geschäftsführende Komite.

(Folgen die Unterschriften wie schon im ersten Aufruf in Nr. 51 u. 53 d. Enzth.)

Den Aufruf für das in der Landeshauptstadt Stuttgart zu errichtende Denkmal u. A. mit unterzeichnet:

D.A. Bez. Calw: Reichs- und Landtagsabg. Kommerzienrat Jul. Stälin.

D.A. Bez. Leonberg: Frhr. Karl v. Barubühler-Hemmingen, Landtagsabg. Dekret Rat Ramm-Stuttgart, Oberamtsrichter Belfer, Stadtschultheiß Beyerle-Weil der Stadt, Prof. Warth-Kornthal.

D.A. Bez. Maulbronn: Ephorus Grill, Professor Paulus, Pfarrer Deckinger-Schüdingen, Stadtschultheiß Broß-Knittingen, Kunstmüller Ph. Bauer-Mühlacker, Schultheiß Rälber-Wurmberg.

D.A. Bez. Nagold: Landtagsabg. Präsident v. Luz-Neutlingen, Oberamtmann Dr. Gugel, O.Amtsrichter Daser, O.Amtsbaumeister Schuster, Stadtschultheiß Welker-Altensteig, Ratsschreiber Widmann-Gültlingen.

D.A. Bez. Neuenbürg: Landtagsabg. Stadtschultheiß Beutter-Herrenalb, Stadtschultheiß Bägner-Wildbad, Holzhändler E. Commerell-Höfen, Holzhändler Fr. Keppler-Calmbach, Fabrikverwalter Th. Trillhaas-Neuenbürg.

D.A. Bez. Vaihingen: Landtagsabg. Gutsbesitzer Maurer-Hochdorf, Dekan Dr. Fulda, Stadtschultheiß Dietrich, Buchdruckereibesitzer Geo. Haid, Buchdruckereibesitzer Jos. Galler, Präzeptor H. Zimmer.



Kronik.

Deutschland.

Zum Sedanfeste 1888.

18 Jahre sind im Zeitenmeere verrauscht, seit die ewig denkwürdige Schlacht geschlagen wurde, die mit der Gefangennahme eines Kaisers und seines ganzen Heeres endete und die ihresgleichen in der Weltgeschichte kaum hat.

18 Jahre, eine lange Zeit — wohl geeignet, das lebendige Andenken an dies große Ereignis mehr und mehr erblassen zu lassen! Ist doch eine neue Generation inzwischen herangewachsen, die ihn nicht mitgeföhlt und miterlebt hat, den Jubel jener Tage, sind doch ach so unendlich Viele schon dahingegangen, die damals ihr Leben einsetzten zur Niederzwingung des Erbfeindes.

Sollen wir aber darum nicht mehr Sedan feiern, nicht mit patriotischem Stolze des 2. September gedenken? Kann und darf der alles benagende Zahn der Zeit, schon jetzt diesem Monument deutschen Waffenruhms und deutschen Heldennutes etwas anhaben, es schon jetzt zu einem bloßen Werkzeichen im Buche der Geschichte umstempeln? Nein und abermals Nein! An den Thaten der Väter soll und muß sich das nachwachsende Geschlecht stärken und begeistern, solche mit Blut erkaufenen Ehrentage sind ein ideales Erbgut der Nation und müssen es bleiben!

Und darum wird uns der Sedanstag allezeit der besten Tage einer sein, werden wir ihn feiern, wenn auch nicht mit lärmenden, rauschenden Festen, so doch mit patriotischem Dankgeföhle, werden wir nie am 2. September die Bedeutung dieses Tages vergessen und auf Kind und Kindeslinder die Hochhaltung desselben übertragen. Das haben die Helden von 1870/71, die toten wie die lebenden gar wohl verdient;

Freilich Sedan 1888 ist kein solcher Freundentag für uns; die Unbeständigkeit menschlichen Glückes und Geschickes — wie schwer haben wir sie empfinden müssen durch den Hingang zweier edler Kaiser, der Leuchten jener großen Zeit, die mit dem erinnerungsreichen Tage so enge verknüpft sind. Wer an Sedan denkt, gedenkt dabei auch der ritterlichen Heldengestalt des unvergesslichen Kaisers Friedrich, der die Freude und der Stolz Aller gewesen und es bleiben sollte, nach menschlicher Berechnung noch lange Jahre; er gedenkt des greisen Heldenkaisers Wilhelm, unter dessen Augen sich das welterschütternde Drama vollzogen, wie er aus der Hand des gedemüthigten Feindes den Degen entgegennahm; er gedenkt der treuen Paladine, die das Heer mit zu Kampf und Sieg geführt.

Und fast all dies einst so freudige Gedenken, es hat sich in kurzer Frist jetzt in ein wehmuthsvolles Gedenken verwandelt. Kaiser Wilhelm sollte dem Tode den menschlichen Tribut, nachdem ihm, dem Greise, 17mal die Wiederkehr des Sedanstages beschieden gewesen. Kaiser Friedrich erlag in den Jahren schönster gereifter Manneskraft dem tödtlichen Wurme, die Reihe der Paladine ist gelichtet!

Möchte den noch lebenden Männern jener großen Zeit, vor allem unserm Reichskanzler und dem genialen Schlachten-

denker Moltke, den der Schnee des Alters nun auch veranlaßt hat, sich seiner schweren Bürde als Generalstabschef zu entledigen, noch viele Jahre des Friedens und der Ruhe beschieden sein!

Jahre des Friedens und der Ruhe, wie wir sie seit vollen 17 Jahren nunmehr genießen durften und deren wir uns menschlicher Berechnung nach, wohl auch noch länger erfreuen dürfen. Nichts liegt dem deutschen Volke ferner, als kriegerische Gelüste, nichts ist ihm teurer als der Friede. Aber ehrenvoll muß der Friede sein, seine Grundlage auf dem Rechte fußen, auf dem Hohenzollernwahlpruch: „Jedem das Seine.“ Und weil wir jedem das Seine gönnen, wollen wir auch das Unsere behalten und lieber den letzten Mann auf dem Plane, als uns etwas von unserem Eigentum nehmen lassen!

In diesem Sinne hat neulich Kaiser Wilhelm II., der würdige Sohn und Enkel der von uns so tief betrauereten beiden deutschen Kaiser in Frankfurt a. D. einen Trinkspruch gehalten und diese Rede hat Widerhall in Millionen Herzen gefunden.

Kaiser Wilhelm II. ist seiner Ahnen wert und würdig! Wenn eins uns trösten konnte in schwerer Zeit, — wenn eins dazu beitragen kann, uns mit froher Zuversicht zu erfüllen, so ist es dieses Bewußtsein. Und darum möge trotz der Trauer, die unsere Herzen heuer am Sedanfeste umfangen hält, dennoch der Ruf ertönen: „Hoch Kaiser und Reich, immer und allezeit!“

Berlin, 30. Aug. Als Taufpaten und Taufzeugen sind eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden: der König von Schweden, das von Wien kommende Erzherzogspaar Karl Ludwig, König Albert und Königin Karola von Sachsen.

Potsdam, 31. August. Bei seiner um 2 1/2 Uhr vollzogenen Taufe erhielt der jüngste kaiserliche Prinz die Namen Oskar Karl Gustav Adolf.

Berlin, 30. Aug. Die Ernennung des Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover wird in allen politischen Kreisen, mit Ausnahme der Extrem-Konservativen und der Welsen, mit großer Genugthuung begrüßt. Wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, ist diese Ernennung auf die eigene und unmittelbare Initiative des Kaisers zurückzuführen. Mit Bestimmtheit wird darauf gerechnet, daß Herr v. Bennigsen an der Spitze der nationalliberalen Partei verbleibt.

Berlin, 25. Aug. Die polizeiliche Auflösung einer sozialistischen Wählerversammlung veranlaßte gestern lärmende Straßenscenen im Norden Berlins. Eine tausendköpfige Menge versuchte, mehrere Verhaftete gewaltsam zu befreien, was die ansehnliche Polizeimannschaft nötigte, von den Säbeln Gebrauch zu machen. Vielfach wurden Hochrufe auf Liebknecht und die Sozialdemokratie ausgebracht. Erst nach 9 Uhr zerstreuten sich die Massen.

Pforzheim. Brotpreise der Bäckergenossenschaft vom 1. Sept. 1888. Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form 2 Kilo 50 Pf., lange Form 1 Kilo 25 Pf., runde

Form 2 Kilo 48 Pf., runde Form 1 Kilo 24 Pf., 1 Weißbrot 17 Pf., 1 Tafelbrot 20 Pf.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben vermöge Höchster Entschließung vom 27. August d. J. den Amtsgerichtsschreiber Stirn in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst gnädigst zu entlassen geruht.

Die Bewerber um die erledigte Amtsgerichtsschreibersstelle in Neuenbürg haben sich binnen 8 Tagen bei dem Landgericht Tübingen zu melden.

Stuttgart, 31. Aug. Den neuesten aus bester Quelle stammenden Nachrichten zufolge trifft Kaiser Wilhelm in den letzten Tagen des September, wahrscheinlich am 29., in Friedrichshafen zu mehrtägigem Aufenthalt ein. (F. J.)

Die durch § 11. der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 vorgeschriebene Stutenmusterung wird in diesem Jahre an den nachben. Orten zu den beigezeichneten Zeiten vorgenommen werden: Tübingen 1. Okt., Ebingen 2., Balingen 2., Spaichingen 3., Rottweil 3., Waldmössingen 3., Sulz 4., Herrenberg 4., Weil der Stadt 5. und Baihingen 5. Oktober. Bei den Musterungen müssen die Stuten nach den Gemeinden, welchen ihre Besitzer angehören, geordnet aufgestellt sein, und es haben die Oberämter dafür zu sorgen, daß diese Aufstellung mit dem für den Beginn der Musterung bestimmten Zeitpunkt beendigt ist.

Stuttgart, Dem Vernehmen nach ist der kleine Bazar um 625 000 M. in den Besitz von Wilhelm Venger Söhne, Strumpfwarenfabrik in Heselach, übergegangen.

Für diejenigen Gegenstände, welche bei der vom 26. bis 30. September d. J. in Cannstatt stattfindenden Landes-Obstaustellung ausgestellt werden, wird der frachtfreie Rücktransport unter den üblichen, bei den Gütere Expeditionen zu erhaltenden Bedingungen gewährt.

Am Feuerwehrtag zu Eßlingen wurde der Landesauschuß des Verbandes der württemb. Feuerwehren aus folgenden Herren zusammengesetzt: Redarkreis: Tritschler-Stuttgart, Renner-Heilbronn, Hartmann-Eßlingen (Ersatzmann); Schwarzwaldkreis: Schuster-Ragold, Zimmer-Neutlingen und als Ersatzmann Georgii-Calw; Jagstkreis: Rurr-Schw.-Hall, Neutter-Elwangen, Ziegler-Heidenheim (Ersatzmann); Donaukreis: Wacker-Ulm, Riederlen-Ravensburg und Vetter-Geislingen.

Als Beweis von dem auf dem Eßlinger Feuerwehrtage entwickelten Durst möge dienen, daß die „Aktienbrauerei Eßlingen“ allein über die Zeit 65 000 Liter = 217 Eimer Bier verbraucht hat.

Schorndorf, 28. Aug. Die Vorbereitungen zu unserer am 6. und 7. Sept. stattfindenden Künkelinfeier sind in vollem Gang. Der Festzug, der umfangreicher wird als er ursprünglich geplant war, wird ein sehr schönes historisches Bild geben. Die Festhalle ist nahezu aufgeschlagen, und die Festspielproben nehmen den besten Fortgang.

Ebingen, 23. Aug. Die Eröffnung des neuen Postamtsgebäudes gegenüber



dem Bahnhof wird am nächsten Montag früh stattfinden. Mit diesem Akt wird einem lange gefühlten Bedürfnis des hiefigen Postverkehrs abgeholfen.

Im Spital zu Kottenburg starb letzten Samstag Nacht ein „armer Reisender“ mit Namen Theobald Ruhn aus Diegelbach, Bezirksamt Kaiserslautern, seines Zeichens ein Schirmmacher. Bei seiner Unterbringung ins Spital händigte er den barmherzigen Schwestern 2700 M. baares Geld ein. Die Summe wurde der Spitalverwaltung übergeben.

Vietigheim, 30. Aug. Die am 4. und 6. Sept. hier zu haltenden Viehmärkte sind wegen der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Neuenbürg, 1. Sept. Kartoffelmarkt. Rote und gelbe (vom Rheinthal) sowie gemischt Rosenkartoffeln 2 M 50 J pr. Ztr., 3 J. pr. Pfd.

A u s l a n d.

Die Engländer stehen in ihrem Grenzstreite mit Tibet vor ernsten Entscheidungen. Die Tibetaner haben alle Unterhandlungen abgebrochen und die Räumung von ganz Sikkim durch die Engländer kategorisch verlangt. Da englischerseits hierauf nicht eingegangen werden kann, so steht bei der kriegerischen Haltung der Tibetaner ein vielleicht entscheidender Zusammenstoß beider Parteien bevor, in welchem die von der tibetianischen Streitmacht stark bedrohte Grenzfestung Snatong eine Hauptrolle spielen dürfte.

London, 30. Aug. Die Zuderzollkonvention ist heute endlich unterzeichnet worden, und zwar von Großbritannien, Deutschland, Italien, Belgien, Oesterreich, Rußland, Holland und Spanien. Bei Schluß der heutigen Sitzung hob Waddington im Namen aller Teilnehmer das große diplomatische Geschick und die außerordentliche Sachkenntnis des Barons Worms hervor.

Miszellen.

Ein Gang nach der Ruine Straubenhardt.

Wer gerne an Orten weilt, wo die Vorzeit in rührenden Trümmerzeichen zu dem lebenden Geschlechte spricht, der veräume nicht, die verfallene Waldburg Straubenhardt in weltvergessener Waldeinsamkeit aufzusuchen. Sie liegt am Wege von Höfen nach Schwann oben auf der Bergnase zwischen dem Rothenbach- und Ejselbachthälchen. Der württ. Schwarzwaldverein, Bezirk Neuenbürg, hat in dankenswerter Weise den Weg durch Tafeln kenntlich gemacht, welche ein Irregehen ausschließen. Hat man von der Station Höfen oder der näher liegenden Station Rothenbach aus die sanft ansteigende Schwanner Staatsstraße erreicht, so führt dieselbe, in den Nachmittagsstunden reichlichen Schatten gewährend, in scharfer Kurve durch das Ejselbachthal und windet sich hierauf, gleichmäßig steigend um den Straubenhardt Bergvorsprung herum, dem südlichen Thalgehänge des Rothenbachs folgend, bis sie die Schwanner Höhe erreicht. An dem zweiten Wendepunkte der Straße, wo sie in das Rothenbachthal einbiegt, befindet

sich der erste Wegzeiger nach der Ruine Straubenhardt (von Station Höfen $\frac{3}{4}$ Stunden, von Station Rothenbach $\frac{1}{4}$ Stunde), welcher auf einen, mit einigen Treppenstufen beginnenden Fußweg hinweist, der in dreimaliger Zickzack-Wendung, nicht allzu steil, auf einen oberen Waldweg einmündet. Dieser führt in schwacher Steigung und nachherigem Gefälle wieder auf die Schwanner Staatsstraße und ist in sehr gutem Zustand. Von dieser Einmündungsstelle an sieht man die regellosen Trümmer schon über sich liegen. Für solche Besucher, welche durch den vorhergegangenen Aufstieg ermüdet sind, besonders für Damen, empfiehlt es sich nun nicht, den vom Schwarzwaldverein angegebenen Fußweg, links unten, weiter zu verfolgen, der in hohen Steinstufen rasch, aber anstrengend auf den Gipfel führt, sondern dem Waldwege nach rechts aufwärts zu folgen, wo schon nach einigen hundert Schritten ein sanft ansteigender Fußpfad links einmündet, der bis an den Fuß des Hauptschuttkegels führt, der etwa eine Höhe von 30 m besitzt. Auf diesem Fußwege überschreitet man einen wallartigen Vorsprung mit Freiplatz und tritt sodann in den Burggraben ein, welcher mit zahlreichen Steintrümmern besät ist, als ob ein Einsturz in denselben erst kürzlich erfolgt wäre. Diesen Gedanken lassen aber die kräftigen Stämme des Buchenwaldes nicht aufkommen, welche auf und zwischen den Trümmern wurzeln, die selbst mit Moosschichte bezogen sind. Den Burggraben verlassend, steigt man, dem kaum kenntlichen Zickzackpfad folgend, vollends den Trümmerkegel hinan und kommt auf eine schmale Plattform mit dem Gefühle, als wäre man auf einem Turme, der, zur größeren Hälfte eingefallen, seine Flanken mit seinen eigenen Trümmern bedeckt hat. In der Mitte der Plattform erhebt sich eine mächtige Doppelbuche mit weitgebietetem Geäst, unter welchem eine nicht allzubequeme Sitzbank errichtet ist. Die Entfernung vom ersten Wegzeiger an der Schwannerstraße bis zum Gipfel der Ruine beträgt kaum eine halbe Stunde für gute Fußgänger.

Die Grundform des Baues ist für den von der Plattform herabblidenden Besucher in dem Gewirre von Steintrümmern nicht erkennbar. Da liegen in regellosen Haufen mächtige Quader des Buntsandsteins, welche keine Hausfläche zeigen. Die meisten Haussteine scheinen zu einem Pfade über den Burggraben nach Dennach und zu den Stufen des Fußwegs von Rothenbach herauf verwendet worden zu sein, zum großen Nachteil der Ruine selbst, welche das Bild vollständigster, chaotischer Verwüstung darbietet, wo buchstäblich kein Stein auf dem andern gelassen wurde, was ein grelles Licht auf die barbarische Zerstörungswut der Eroberer zurückwirft. Fragt man, wer dieselben waren, so kann man darüber nur mangelhafte Auskunft geben, indem die Geschichte dieser, wie so vieler Schwarzwaldburgen, in ein Dunkel gehüllt ist, das dem geheimnisvollen Waldesdunkel entspricht, mit welchen die Natur dieselben umgeben hat; nur einzelne Daten und Namen tauchen daraus hervor, wie die Wipfel von Tannenriesen aus dem um-

gebenden Hochwald. Die Burg Straubenhardt, auf neudeutsch „Die Burg im Gestrüppwalde“, mit dem dazu gehörigen Weiler Dennach, gehörte dem schon im Jahre 1442 ausgestorbenen Geschlechte gleichen Namens, deren Besitz auf die Edlen Schöner von Straubenhardt überging, die letzteren Namen dem ihrigen zuzügten. Das Wappen derer von Straubenhardt ist dem Panorama von Schwann durch dessen Verfertiger J. Näher zugefügt worden und ist horizontal, in weiß und blau gestreifte Felder abgeteilt, mit einem ebenso weiß und blau geteilten Büffelgehörn als Helmzeichen und einem Dreizack im weißen Felde. Die Herren von Schmalenstein von der Feste Cunnenburg bei Conweiler hatten Teil an der Herrschaft Straubenhardt, welche sich über die Ortschaften Conweiler, Dennach, Dobel, Langenbrand, Ober- und Unterniebelsbach, Ottenhausen und Schwann erstreckte (Landesbeschr. III. Bd.), welche sämtlich um 1414 und 1442 an Württemberg fielen unter der Regierung Graf Ulrichs V., des Vielgeliebten. Von der Feste Cunnenburg hat man geschichtliche Nachricht, daß sie 1397 von der vereinigten Macht des Grafen Eberhards III. von Württemberg und des Markgrafen Bernhard von Baden zerstört wurde. Ein gleiches Schicksal mag auch zu der nämlichen Zeit die Feste Straubenhardt ereilt haben. Der Enkel Eberhard's des Greiners, Graf Eberhard III., der Wilde, war trotz seines Beinamens gezwungen, mit den Schleglern heftige Fehde zu führen. Zu diesen mögen die Herren von Straubenhardt und Schmalenstein auch gehört haben, denn sie waren Lehensmannen von Graf Eberstein, dem unveröhnlichen Feinde der Wirtenberger. Die Straubenhardtter hatten Dobel als ebersteinisches Lehen. (Landesbeschr. Bd. III. S. 326.) Nach der Eroberung von Heimsheim und der Gefangennehmung der 3 Schlegelkönige (1395) fallen viele Burgen der Schlegler nacheinander. Diese mußten Urfehde schwören und lösten ihren Bund um 1400, auf Befehl König Wenzels, auf. (E. F.)

§ 365 des R.-St.-G.-B. Polizeistunde-Übertretung.

Wer, wenn in sel'ger Kneiperei,
Die Polizeistund' schon vorbei,
Besugter Mahnung, heimzugehen
Beharrlich sollte widerstehen,
Bezahlt bis fünfzehn Mark Bönal;
Doch ist der Wirt zu liberal
Und läßt die Gäste überstizen,
So soll bis sechzig Mark er schwitzen,
Wenn ihn der Richter nicht mit Hast,
Bis vierzehn Tage Dauer straft.

(Der gebildete Bettler.) Schnorrer: „Bitte, Herr Professor, schenken Sie einem armen Kollegen Etwas.“ — Professor: „Wie, Kollege?“ — Schnorrer: „Gewiß, ich bin Chemiker; ich löse Metall in Alkohol auf.“

(Der galante Ungar.) „Fräulain müssen sehr musikalisch sein!“ Fräulein: „Warum denn?“ Ungar: „Weil Fräulain belieben so große Ohren zu haben.“

Mit einer Beilage.